

Facebook-Serie "Häufige Missverständnisse und traditionelle Irrtümer"

Teil 4: Kratzer und Zahnhaken

„Ich habe das Gebiss nur einmal benutzt, und jetzt sind da richtige Kratzer drin“ - das hören wir leider häufig von unseren Kunden.

Warum werden die Neue Schule Gebiss-Mundstücke dann nicht aus einem härteren Material hergestellt?

Wir sollten nicht vergessen, dass ein Gebiss kein Werkzeug ist, das möglichst „viel abkönnen“ muss – sondern ein Kommunikationsinstrument, welches im empfindlichen Pferdemaul zum Einsatz kommt. Deshalb hat unser SALOX GOLD genau die Eigenschaften, die ein Gebiss für das Pferd angenehm machen: Neben der hohen Wärmeleitfähigkeit und dem geringen Gewicht ist dabei die stoßabsorbierende Oberfläche, die beim Zahnkontakt Schäden und unangenehmes Klirren vermeidet, besonders wichtig. Dadurch sind die Mundstücke weniger kratzfest als z.B. welche aus Edelstahl (aber immer noch deutlich robuster als solche aus Kunststoff). Aber ist das wirklich ein Nachteil? *Wir finden, dass das sogar einen Vorteil hat!*

Test: Wie leicht entstehen Kratzer oder Riefen?

Probiert doch einfach mal selbst aus, ob das Material tatsächlich so weich ist – in unseren Seminaren werden die Zuhörer aufgefordert, Kratzer in die Mundstücke zu machen. Das gelingt jedoch kaum, denn man muss schon sehr fest mit einem sehr scharfen Gegenstand aufdrücken (Hufkratzer oder Schlüssel bringen es nicht wirklich), um überhaupt eine Spur im Metall zu hinterlassen. Der übliche Gebrauch, also auch Spielen mit dem Gebiss oder „Herumkauen“, führt

dazu, dass das ursprünglich polierte Mundstück mit der Zeit eine matte Oberfläche bekommt.

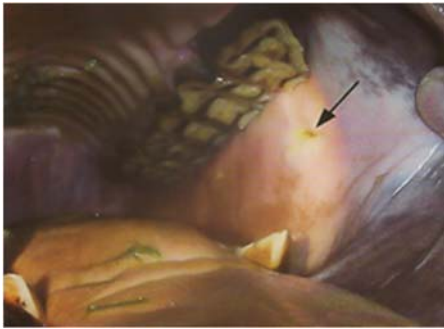
Um „tiefe Riefen“ im Metall zu erzeugen, muss also schon einiges passiert sein im Pferdemaul:



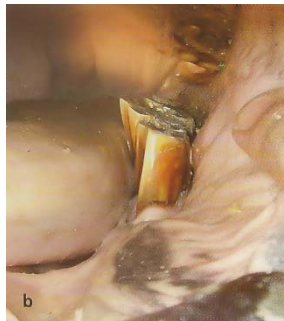
Was ist scharfkantig im Pferdemaul? Im ersten Bild ist ein Querschnitt durch den Pferdekopf schematisch dargestellt, auf dem gut zu erkennen ist, dass der Oberkiefer und die oberen Backenzähne (Molaren) viel breiter sind, als der Unterkiefer mit den unteren Molaren. Die Zähne liegen also nicht wie bei Menschen aufeinander, sondern die obere Zahnreihe steht deutlich nach außen über (schaut es euch mal an bei eurem Pferd – das ist ein guter Zentimeter!), ebenso die untere an den

Innenkanten. Die ursprüngliche Ernährungsweise von Pferden, die etwa 20 Stunden am Tag damit beschäftigt waren, hartes Gras und Zweige zu zermahlen, führt zu einer starken Abnutzung der Zähne, die (fast) das ganze Leben lang nachwachsen. Modernes Pferdefutter wird viel weniger und kürzer gekaut, deshalb nutzen sich die überstehenden Bereiche der Kauflächen nicht entsprechend mit ab, es bleiben sehr spitze und scharfkantige Reste stehen.





Auf dem zweiten und dritten Bild sieht man die Verletzungen an der Wangenschleimhaut, die dadurch entstehen können. Diese im Stall meist als „Zahnhaken“, bei Fachleuten als Zahnkanten, bezeichneten Gebilde können sich besonders gut auch an den ersten Backenzähnen entwickeln, wenn Ober- und Unterkiefer auch in Längsrichtung nicht genau übereinander liegen. Besonders eindrucksvolle Exemplare zeigen Bild 4 +5.



Zahnkanten entwickeln sich eigentlich ständig bei allen Pferden, jedoch unterschiedlich schnell, das ist etwas abhängig von der Fütterung, aber vor allem individuell bedingt.



Wo entstehen die Riefen im Gebiss-Mundstück?

Bild 6 zeigt die ungefähre Lage des Gebisses an einem Pferdeschädel (wir wissen zwar nicht, woran dieses Tier gestorben ist, aber ein Entfernen der Zahnkanten wäre hier auch dringend dran gewesen...) An dieser Position wird es durch die Lippen gehalten, solange keinerlei Zügelwirkung erfolgt. Bei aufgenommenem Zügel (und korrekt verschnallten Backenstücken) rutscht es nach

oben (rechts im Bild) und dreht sich in eine 45° Arbeitsposition. Deutliche Kratzer an der Oberseite des Mundstücks entstehen im Abstand von 3-5cm vom Mittelgelenk durch Zahnkanten „oben außen“, an der Unterseite in 1-2cm Abstand von der Mitte durch Kantenbildung an den Innenkanten der unteren Backenzähne. Meistens sind diese unterschiedlich ausgeprägt rechts/links bzw. oben/unten.

Durch den Test oben kannst du dir vorstellen, was man anstellen müsste, um solche Riefen zu erzeugen. Wenn du so etwas auf deinem Gebiss entdeckst, weißt du also, dass etwas definitiv nicht in Ordnung ist im Maul deines Pferdes – da hilft es auch nicht weiter, über das schlechte Gebissmaterial oder den erst kürzlich dagewesenen Zahnarzt zu schimpfen. Stattdessen kannst du selbst überprüfen, was los ist: Die Zunge zu einer Seite aus dem Maul ziehen und mit einer Hand gut festhalten, indem diese hochkant in das Diastema (zahnfreier Bereich) der einen Seite geklemmt wird. Das verhindert, dass du gebissen wirst. Mit der anderen Hand an den Innenkanten (unten) und Außenkanten (oben) der Backenzähne der jeweils anderen Maulseite entlang fühlen, (vorsichtig, da kann man sich leicht aufratschen, diese Kanten sind extrem scharf).

Was tun bei Zahnkanten?

Sei froh, dass das Gebissmaterial dich auf das Problem aufmerksam gemacht hat, und kümmere dich möglichst schnell um einen Termin für eine Zahnkontrolle/Behandlung, denn die Verletzungen, die diese Kanten an der Schleimhaut verursachen, sind viel unangenehmer als die Kratzer im Gebiss (die stören das Pferd nicht und verschwinden mit der Zeit auch wieder etwas).

Falls die letzte Kontrolle tatsächlich erst vor kurzem stattgefunden hat, war das wohl nicht besonders fachgerecht, dann sollte es diesmal besser ein anderer Pferdodontist sein. Es ist für einen Laien nicht leicht, einen guten Pferde Zahnarzt zu erkennen (eine beeindruckende Ausstattung ist leider kein eindeutiges Zeichen). Eine recht sichere Möglichkeit ist, einmal zu fragen, ob er oder sie die IGFP (Internationale Gesellschaft zur Funktionsverbesserung von Pferde zähnen) kennt oder dort sogar Mitglied ist. Wenn die "Balance" des Gebisses erwähnt wird in den Erklärungen, hat derjenige wahrscheinlich dort schon mal eine Veranstaltung besucht. Das ist die einzige Vereinigung in Deutschland, die qualifizierte Fortbildung für Pferdodontisten anbietet. Im Tierarztstudium wird dieses Thema kaum behandelt, und auch seitens der Tierärztekammern gibt es keine Qualifikation wie "Fachtierarzt für Pferde zähne". Dennoch dürfen alle Tierärzte Zahnbehandlungen bei Pferden vornehmen, und viele tun dies ohne sich fundierte Kenntnisse zu verschaffen. Übrigens sollte ein informierter Pferdodontist auch von sich aus mal auf die Platzverhältnisse im Maul zu sprechen kommen in Hinblick auf die Wahl eines geeigneten Gebisses ;-)

Wir danken unseren Partnern Dr. Martina Lochbrunner von der Tierarztpraxis Oelmaier sowie Pferdentalpraktikerin Mayura Wolla für die Erlaubnis zur Nutzung der Fotos.